



Filigran gearbeitete Huldigungsschrift aus dem 19. Jahrhundert in Form einer Blume für Großherzogin Maria von Sachsen-Weimar aus der Ausstellung Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof

Wissenschaftliche Bibliothekarin werden in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Jahr für Jahr besuchen SchülerInnen, StudentInnen und Auszubildende als PraktikantInnen die Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB), um die Forschungsbibliothek mit ihren verschiedenen Abteilungen und Arbeitsbereichen kennenzulernen. Der Kreis derer, die in die Bibliothek kommen, um zu lernen und sich zu qualifizieren, wurde im Oktober 2008 um eine Gruppe erweitert, die VolontärInnen. Seither ist die Zeit wie im Flug vergangen und schon am 30. September 2010 endet das erste Volontariat in der Bibliothek, bevor am 1. Oktober 2010 bereits der nächste Volontär seine zweijährige Ausbildungszeit im Hause antritt. Doch worum handelt es sich bei einem Bibliotheksvolontariat genau? Welche Qualifikation erlangen die VolontärInnen während ihrer Ausbildung? Welche Inhalte werden dabei konkret vermittelt, welche Fertigkeiten geschult und nicht zuletzt: Welche Berufsbezeichnung erwirbt man durch diese Ausbildungsform?

Das in Sachsen und Thüringen beheimatete Bibliotheksvolontariat ist vergleichbar mit dem Bibliotheksreferendariat in anderen Bundesländern. Einziger Unterschied ist, dass das Volontariat eine privatrechtlich ausgestaltete Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst darstellt, während das Referendariat mit einer Verbeamtung auf Widerruf während der Ausbildungszeit einhergeht und mit der Laufbahnprüfung abschließt.¹

Das Bibliotheksvolontariat ist eine postgraduale, vergütete Ausbildung, die ein abgeschlossenes Hochschulstudium voraussetzt. Ziel der Ausbildung ist die Qualifikation für den höheren Bibliotheksdienst als wissenschaftliche Bibliothekarin / wissenschaftlicher Bibliothekar. Das Thüringer Kultusministerium hat eigens eine Ausbildungsrichtlinie für das Volontariat erlassen, die den rechtlichen Rahmen regelt und die Inhalte festlegt. Neben der neu hinzugekommenen Klassik Stiftung Weimar mit der HAAB bilden in Thüringen bereits die Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar, die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, die Universitätsbibliothek Ilmenau und die Universitäts- und Forschungsbibliothek

Erfurt / Gotha Volontäre aus. In der HAAB mussten erst die entsprechende Infrastruktur und die räumlichen Grundlagen geschaffen werden, um die Ausbildung realisieren zu können. Dies gelang durch den Umzug in das Studienzentrum. Verzögert wurde der Beginn der Ausbildung durch den Bibliotheksbrand, so dass sie erst im Oktober 2008 anlaufen konnte. Da die Richtlinie des Thüringer Kultusministeriums sich explizit nur an Universitätsbibliotheken wendet, kann die HAAB als Forschungsbibliothek keine Fördermittel für die Ausbildung erwirken. Trotzdem hat sie sich zur Durchführung des Volontariates aus eigenen Mitteln entschieden, dabei wird sie durch den Einsatz von zentralen Mitteln der Klassik Stiftung Weimar unterstützt.

Praktische Fertigkeiten werden im Volontariat in der Ausbildungsbibliothek vor Ort, theoretische Grundlagen durch ein ergänzendes, viersemestriges Fernstudium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin vermittelt. VolontärInnen erwerben sich dort durch die Besuche der monatlich, im Semester stattfindenden Präsenzveranstaltungen am Wochenende, durch die erfolgreiche Teilnahme an drei Klausuren und einer mündlichen Prüfung sowie durch die Erarbeitung einer Masterarbeit ihren Masterabschluss in der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Dieser qualifiziert sie für die Arbeit im höheren Bibliotheksdienst.

Das Volontariat in der HAAB ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Einen Schwerpunkt der Ausbildung bildet das intensive Kennenlernen aller Abteilungen und Arbeitsbereiche inklusive eigener Mitarbeit. Der »Durchlauf« startete im Oktober 2008 in der Abteilung Medienbearbeitung mit den Schwerpunkten Literaturauswahl, Erwerbung, Katalogisierung, Sacherschließung, Bibliographische und Drittmittelprojekte. Das Kennenlernen des Geschäftsganges verdeutlichte die Arbeitsweise von Bibliotheken und deren genau aufeinander abgestimmte Arbeitsabläufe. Hier wurde klar, wie Medien ausgewählt, erworben, katalogisiert, inhaltlich erschlossen und somit für den Nutzer vorbereitet und anschließend zur Benutzung bereit-



Nadine Ratz an der Informationstheke

gestellt werden. Gerade die Bereiche Sacherschließung und Literatursauswahl, die die Kernaufgaben für wissenschaftliche Bibliothekare im Fachreferat darstellen, bildeten eine regelmäßige Größe in der Ausbildung und wurden kontinuierlich verfolgt. Das Kennenlernen der bibliographischen Projekte zur Klassik und der Ersatzbeschaffung, die sich um die Wiederbeschaffung von Büchern bemüht, die dem Bibliotheksbrand unrettbar zum Opfer gefallen sind, vervollständigten das Bild.

In der Abteilung Benutzung und Informationsdienste und der Abteilung Fotothek und Digitalisierungszentrum erfolgte das Kennenlernen der Bereiche Auskunft, Magazin, Ausleihe, Lesesaal, und Fernleihe, Fotothek und Digitalisierung. Die Mitarbeit dort zeigte die Aufgabe der Bibliothek als Servicezentrum für den Nutzer, für seine Wünsche und Anliegen. Dort erschlossen sich die teils komplexen Zusammenhänge der Vorgänge rund um die Medien, die täglich bereitgestellt werden, nachdem sie – aus dem Geschäftsgang kommend – in den Freihandbereich oder das Magazin eingearbeitet wurden. Auch die Digitalisierung sensibler Altbestände und deren Bereitstellung durch digitale Dokumente stellte dabei einen großen und wichtigen Arbeitsbereich dar. Die regelmäßige Teilnahme im Auskunftsdienst schulte zusätzlich das Verständnis für die Strukturen und Aufgaben der Einrichtung und verdeutlichte, dass eine intensive Nutzerbetreuung zu einer der Kernaufgaben in einer Forschungsbibliothek zählt. Während der Zeit in der Abteilung Bestandserhaltung und Sondersammlungen standen die Altbestände und spezielle Sammlungen, die Karten und die Militärbibliothek sowie die Erhaltung und Wiederherstellung fragiler und geschädigter Werke im Mittelpunkt. Hier wurden unter anderem Einblicke in das Projektmanagement zur Restaurierung von brandgeschädigten Büchern vermittelt. Auch eine Besichtigung der Restaurierungswerkstatt in Legefild war möglich. In einem Praktikum in der Buchbinderei bestand die Gelegenheit, verschiedene Büchertypen selbst herzustellen und so deren besondere Merkmale, Stärken und Schwachstellen kennenzulernen. Die Beschäftigung mit dem Projekt B20 – NS-Raubgut führte in Folge zu einer intensiven Auseinandersetzung in Form einer Masterarbeit mit dem Titel *Recherche, Erschließung und Restitution von NS-*

Raubgut in der HAAB: ein Praxisbericht. Neben dem Durchlauf der Abteilungen waren im Volontariat auch die aktive Teilnahme an der Planungsgruppe für die Ausstellung »Vivat. Huldigungsschriften am Weimarer Hof«, der regelmäßige Besuch der Dienstberatungen sowie verschiedene Praktika vorgesehen. Ein Praktikum in der Direktion der HAAB gab Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten und Verpflichtungen des Bibliotheksdirektors, ein Praktikum in der Verwaltung der Klassik Stiftung Weimar verdeutlichte darüber hinaus die stiftungsweiten Abläufe und Zusammenhänge. Ein weiteres, siebenwöchiges Praktikum im Austausch mit der Volontärin der Universitätsbibliothek Weimar zählte ebenfalls zu einer festen Größe in der Ausbildungszeit und gab Gelegenheit, einen anderen Bibliothekstyp kennenzulernen.

Des Weiteren wurden Schulungen und Teilnahmen an Bibliotheksveranstaltungen und -tagungen befürwortet und gefördert, sowie die Mitarbeit an hauseigenen Tagungen ermöglicht. Darüber hinaus war es jederzeit möglich und auch erwünscht, Arbeitsbereiche wie zum Beispiel die Ersatzbeschaffung in Absprache mit den dort tätigen KollegInnen selbsttätig zu vertiefen und sich weiter zu qualifizieren. Auch Lerntage und Vor- und Nachbereitungszeiten für den umfangreichen Lernstoff im Fernstudium waren im Ausbildungsplan fest verankert und garantierten gute Erfolge im Studium. Gerne möchte ich nun die Gelegenheit nutzen, um mich noch einmal ganz persönlich zu bedanken: Es ist wahrlich ein Glück, zu denjenigen zu gehören, die diese Ausbildung im Rahmen eines Volontariates oder Referendariates absolvieren können. Nicht alle sind in dieser glücklichen Lage und erwerben die Zusatzqualifikation oft auf eigene Faust und selbstfinanziert neben ihrem Beruf durch das Fernstudium an der HU Berlin.

Besonders hinweisen möchte ich an dieser Stelle auf das wunderbare Betriebsklima in der HAAB, das mir meinen Einstieg enorm erleichtert hat. Die Atmosphäre im Haus ist ausgesprochen angenehm und zieht sich durch alle Abteilungen und Bereiche. Die Kolleginnen und Kollegen haben mich herzlich aufgenommen, mich immer unterstützt und integriert. Dies zeigte sich nicht nur während meines Durchlaufes durch die jederzeit gute Zusammenarbeit sondern auch bei anderen Gelegenheiten, wie zum Beispiel dem schönen Betriebsausflug nach Leipzig am 14. August 2009, an dem ich teilnehmen und die Kolleginnen und Kollegen auf diese Weise auch privat besser kennenlernen durfte. Ebenfalls bedanken möchte ich mich für die gute Planung und Umsetzung meiner Ausbildungszeit und die exzellente Betreuung durch meinen Ausbilder Herrn Dr. Mangei – ich fühlte mich während des gesamten Volontariats immer unterstützt und gut beraten. Ebenfalls hervorragend war die Betreuung meiner Masterarbeit durch Herrn Dr. Weber und das rege Interesse daran aus dem Kollegenkreis.

Am Ende bleibt mir nur zu sagen: Meine Ausbildungszeit in der HAAB war sehr schön und verging viel zu schnell.

NADINE RATZ

1 STEINHÄUER, ERIC W., *Neue Richtlinie für die Ausbildung der Wissenschaftlichen Bibliothekare im Freistaat Thüringen*, in: *Bibliotheksdienst* 38, Jg. 2004, Heft 12, S. 1581.– Ders., *Das Bibliotheksvolontariat: Eine verwaltungsinterne Ausbildung zwischen Vorbereitungszeit und freiem Studium*, in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 55, Jg. 2008, Heft 3–4, S.159.